



.....

Die Jakarta Erklärung

zur Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert

.....

**Diese Erklärung wurde verabschiedet
auf der „4. Internationalen Konferenz zur
Gesundheitsförderung“, vom 21.-25. Juli 1997
in Jakarta, Indonesien**

Präambel

Die 4. Internationale Konferenz zur Gesundheitsförderung „Neue Akteure für eine neue Ära - Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert“, vom 21. bis 25. July 1997 in Jakarta wurde zu einem entscheidenden Zeitpunkt in der Entwicklung internationaler Gesundheitsstrategien durchgeführt. Vor fast genau 20 Jahren haben sich die Mitgliedstaaten der Weltgesundheitsorganisation, auf der Basis der Grundsätze der „Primären Gesundheitsversorgung“ der Erklärung von Alma-Ata, dem ehrgeizigen Ziel einer globalen Strategie zur „Gesundheit für alle“ verpflichtet. Vor 11 Jahren fand in der kanadischen Stadt Ottawa die 1. Internationale Konferenz zur Gesundheitsförderung statt. Ergebnis dieser Konferenz war die „Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung“, die seither als Leitfaden und Inspirationsquelle der Gesundheitsförderung dient. Nachfolgende internationale Konferenzen haben die Relevanz und Bedeutung von Schlüsselstrategien zur Gesundheitsförderung, wie die der Entwicklung einer „Gesundheitsfördernden Gesamtpolitik“ (Adelaide/Australien 1988) oder die der „Unterstützenden Umwelten für Gesundheit“ (Sundsvall/Schweden, 1991) weiter ausgeführt.

Die 4. Internationale Konferenz zur Gesundheitsförderung ist die erste, die in einem Entwicklungsland durchgeführt wurde, und die erste, die den privaten Sektor zur Unterstützung der Gesundheitsförderung mit einbezogen hat. Sie bot die Möglichkeit aufzuzeigen, was wir über effektive Gesundheitsförderung gelernt haben; welche Einflußfaktoren der Gesundheit neu bewertet werden müssen und welche Konzepte und Strategien wir kennen; um die Herausforderungen an die Gesundheitsförderung im 21. Jahrhundert aufgreifen zu können.

Die Teilnehmer der Jakarta-Konferenz legen mit dieser Erklärung den Handlungsrahmen für Gesundheitsförderung auf dem Weg ins 21. Jahrhundert vor.


Gesundheitsförderung ist eine Schlüsselinvestition

Gesundheit ist ein grundlegendes Menschenrecht und für unsere soziale und ökonomische Entwicklung unabdingbar. Gesundheitsförderung wird zunehmend als wesentlicher Bestandteil der Gesundheitsentwicklung anerkannt. Gesundheitsförderung ist ein Prozeß, der Menschen befähigen soll, mehr Kontrolle über ihre Gesundheit zu erlangen und sie zu verbessern. Durch Investitionen und Maßnahmen kann Gesundheitsförderung einen entscheidenden Einfluß auf die Determinanten für Gesundheit ausüben. Ziel ist es, den größtmöglichen Gesundheitsgewinn für die Bevölkerung zu erreichen, maßgeblich zur Verringerung der bestehenden gesundheitlichen Ungleichheiten beizutragen, die Menschenrechte zu stärken und soziale Ressourcen aufzubauen. Letztendlich gilt es, die Gesundheitserwartung zu vergrößern und die diebezügliche Kluft zwischen Ländern und zwischen Bevölkerungsgruppen zu verringern.

Die Jakarta Erklärung bietet eine Perspektive und Zielorientierung für die Gesundheitsförderung auf dem Weg ins nächste Jahrhundert. Sie zeigt den festen Willen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser 4. Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung, unter Einsatz eines breiten Spektrums an Ressourcen und Maßnahmen, die Gesundheitsdeterminanten im nächsten Jahrhundert positiv zu beeinflussen.

Determinanten für Gesundheit: neue Herausforderungen

Grundvoraussetzungen für Gesundheit sind Frieden, Unterkunft, Bildung, soziale Sicherheit, soziale Beziehungen, Nahrung, Einkommen, Handlungskompetenzen (empowerment) von Frauen, ein stabiles Ökosystem, nachhaltige Nutzung von Ressourcen, soziale Gerechtigkeit, die Achtung der Menschenrechte und die Chancengleichheit. Armut ist dabei die mit Abstand größte Bedrohung für die Gesundheit.



Demographische Trends wie Verstädterung, die steigende Zahl älterer Menschen und die hohe Prävalenz chronischer Krankheiten stellen alle Länder vor neue Probleme. Weitere soziale, biologische und Verhaltensveränderungen, wie z.B. zunehmende Bewegungsarmut, Resistenz gegen Antibiotika und andere weit verbreitete Medikamente, die Zunahme des Drogenmißbrauchs sowie Gewalt im öffentlichen und privaten Raum gefährden Gesundheit und Wohlbefinden von Hunderten von Millionen Menschen.

Dringendes Handeln erfordern neue und wiederauftretenden Infektionskrankheiten sowie die stärkere Beachtung psychischer Gesundheitsprobleme. Es ist entscheidend, daß Ansätze der Gesundheitsförderung entwickelt werden, die diesen veränderten Gesundheitsgefahren wirksam entgegenreten.

Transnationale Faktoren haben ebenfalls einen entscheidenden Einfluß auf die Gesundheit. Dazu gehören die Globalisierung der Wirtschaft, der Finanzmärkte und des Handels, der breite Zugang zu Medien und Informationstechnologien sowie die Umweltzerstörung als Ergebnis des verantwortungslosen Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen.

Diese Wandlungsprozesse formen weltweit die Wertvorstellungen, Lebensweisen und Lebensbedingungen der Menschen über die gesamte Lebensspanne. Einige dieser Prozesse können der Gesundheitsentwicklung entscheidende positive Impulse geben, wie z.B. die Entwicklung der Kommunikationstechnologien, während andere, wie z.B. der internationale Tabakhandel, vornehmlich negative Einflüsse auf die Gesundheit haben.

Gesundheitsförderung wirkt


Forschungsergebnisse und Fallstudien aus allen Teilen der Welt liefern überzeugende Beweise, daß Gesundheitsförderung wirksam ist. Strategien der Gesundheitsförderung können helfen, gesunde Lebensweisen zu entwickeln und die auf die Gesundheit einwirkenden sozialen, ökonomischen und Umweltfaktoren beeinflussen. Gesundheitsförderung stellt einen praktischen Ansatz dar, um größere gesundheitliche Chancengleichheit zu erreichen.

Entscheidend für den Erfolg der Gesundheitsförderung sind die fünf in der Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung aufgezeigten Strategien:

- Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik
- Schaffung unterstützender Umwelten für Gesundheit
- Stärkung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen
- Entwicklung persönlicher Kompetenzen im Umgang mit Gesundheit
- Neuorientierung der Gesundheitsdienste

Der wissenschaftliche Erkenntnisstand zeigt deutlich, daß

- umfassende Ansätze zur Gesundheitsentwicklung am wirksamsten sind, das heißt Ansätze, die auf einer Kombination der vorerwähnten fünf Strategien aufbauen, sind wirksamer als jene, die nur auf einer dieser Strategien basieren;
- insbesondere Settings (Lebensbereiche in denen Menschen den größten Teil ihrer Zeit verbringen) gute Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung solcher umfassenden Strategien bieten. Dazu gehören z.B. Megastädte, Inseln, Städte, Gemeinden und die damit verbundenen sozialen Gruppierungen und Settings wie Schulen, Betriebe, Märkte und Gesundheits-einrichtungen;
- die Einbeziehung der Bevölkerung für eine dauerhafte Umsetzung unerläßlich ist, das heißt die Menschen müssen im Mittelpunkt gesundheitsfördernder Entscheidungsprozesse und Maßnahmen stehen, damit diese wirksam werden können;

- 
- Gesundheitslernen diese Partizipation unterstützt, das heißt der Zugang zu Bildung und Information ist unabdingbar, um bei den Menschen und ihren sozialen Gruppen eine wirksame Beteiligung und Befähigung zur Wahrnehmung ihrer Gesundheitsinteressen zu erreichen.

Diese Strategien sind Kernelemente der Gesundheitsförderung und sind für alle Länder gleichermaßen von Bedeutung.

Neue Handlungsansätze sind erforderlich

Um den neuen Gefahren für die Gesundheit angemessen zu begegnen, bedarf es neuer Handlungsformen. Die Herausforderung der nächsten Jahre besteht darin, die in vielen Bereichen der Gesellschaft, in den sozialen Gruppierungen und in den Familien vorhandenen gesundheitsfördernden Potentiale freizusetzen.

Es ist dringend notwendig, bestehende Barrieren zwischen verschiedenen Regierungsressorts, zwischen staatlichen Einrichtungen und nichtstaatlichen Organisationen sowie zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor zu überwinden. Kooperation ist unverzichtbar. Dies erfordert die Schaffung neuer gleichberechtigter Partnerschaften für Gesundheit zwischen den verschiedenen Gesellschaftsbereichen auf allen Ebenen der Politik und Verwaltung.

Prioritäten der Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert

1. Förderung sozialer Verantwortung für Gesundheit

Entscheidungsträger müssen sich zur sozialen Verantwortung für Gesundheit verpflichten. Sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Sektor ist die Durchsetzung einer Politik und entsprechender Maßnahmen notwendig, die

- Schädigungen der Gesundheit des Einzelnen vermeiden;
- die Umwelt schützen und eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen sichern;
- die Produktion von und den Handel mit gesundheitsschädigenden Gütern und Substanzen, (z.B. Tabak und Rüstungsgüter) einschränken, ebenso wie die Werbung mit gesundheitsgefährdenden Botschaften;
- sowohl Bürgerinnen und Bürger als Konsumenten als auch den einzelnen am Arbeitsplatz schützen; und
- auf gesundheitliche Chancengleichheit ausgerichtete Gesundheitsverträglichkeitsprüfungen als einen festen Bestandteil von Politikentwicklung mit einschließen.

2. Ausbau der Investitionen in die Gesundheitsentwicklung

In vielen Ländern sind die gegenwärtigen Investitionen in Gesundheit unzureichend und häufig auch nicht wirkungsvoll. Größere Investitionen für die Entwicklung der Gesundheit erfordern einen wirklichen multisektoralen Ansatz, der zum Beispiel zusätzliche Ressourcen für Bildung und Wohnen sowie für den Gesundheitsbereich umfaßt. Neue Investitionen in Gesundheit und Umschichtung bisheriger Investitionen im Gesundheitsbereich, sowohl innerhalb als auch zwischen den Ländern, bergen große Potentiale für die soziale Entwicklung und Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität.

Investitionen in die Gesundheitsentwicklung sollten die besonderen Bedürfnisse bestimmter Gruppen wie z.B. der Frauen, Kinder und älteren Menschen, der in Armut lebenden Menschen, sowie bestimmter Minderheiten und Randgruppen der Bevölkerung berücksichtigen.



3. Festigung und Ausbau von Partnerschaften für Gesundheit

Gesundheitsförderung erfordert - zwischen allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen Ebenen der Politik und Verwaltung - Partnerschaften für die gesundheitliche und soziale Entwicklung. Bestehende Partnerschaften müssen gestärkt und Möglichkeiten für neue Partnerschaften sondiert werden.

Durch den Austausch von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen nutzen Partnerschaften allen Beteiligten. Jede Partnerschaft muß transparent und zur gegenseitigen Rechenschaft verpflichtet sein und sich auf einvernehmlichen ethischen Grundsätzen, gegenseitigem Verständnis und Respekt gründen. Entsprechende Richtlinien der WHO müssen eingehalten werden.

4. Stärkung der gesundheitsfördernden Potentiale von Gemeinschaften und der Handlungskompetenz des Einzelnen

12 Gesundheitsförderung wird von den Menschen selbst und mit ihnen verwirklicht und kann nicht verordnet werden. Gesundheitsförderung verbessert sowohl die Handlungskompetenzen des Einzelnen im Umgang mit seiner Gesundheit als auch die Potentiale von Gruppen, Organisationen oder Gemeinschaften, Einfluß auf die Determinanten für Gesundheit zu nehmen.

Die Stärkung der gesundheitsfördernden Handlungskompetenzen von Gemeinschaften erfordert praktische Aus- und Weiterbildung, Vermittlung von Führungsqualitäten und Zugang zu Ressourcen. Die Stärkung der Handlungskompetenzen des Einzelnen erfordert die beständige und verlässliche Beteiligung an gesundheitsrelevanten Entscheidungsprozessen, sowie die Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und des Wissens, auf diese Entscheidungsprozesse auch entsprechenden Einfluß nehmen zu können.

Sowohl die traditionellen Formen der Kommunikation als auch die neuen Informationsmedien unterstützen diesen Prozeß. Die vorhandenen sozialen, kulturellen und spirituellen Ressourcen müssen auf innovative Weise für die Gesundheitsförderung genutzt werden.

5. Sicherstellung einer Infrastruktur für die Gesundheitsförderung

Zur Sicherstellung einer Infrastruktur für die Gesundheitsförderung müssen neue Formen ihrer Finanzierung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene gefunden werden. Es sollten Anreize zur Beeinflussung der Handlungen von Regierungen, nichtstaatlichen Organisationen, Bildungseinrichtungen und des Privatsektors geschaffen werden, um die Mobilisierung von Ressourcen für die Gesundheitsförderung zu maximieren.

Die organisatorische Basis für die notwendige gesundheitsfördernde Infrastruktur bilden die vielfältigen „Settings für Gesundheit“ (Städte, Schulen, Betriebe, Krankenhäuser, etc.). Die neuen gesundheitlichen Herausforderungen erfordern den Aufbau neuer Netzwerke, um intersektorale Zusammenarbeit zu fördern. Solche Netzwerke, innerhalb eines Landes oder zwischen Ländern, sollten sich gegenseitig unterstützen und den Erfahrungsaustausch darüber erleichtern, in welchen Settings sich welche Strategien als am wirksamsten erweisen.

Zur Unterstützung gesundheitsfördernder Aktivitäten muß die Entwicklung der dafür notwendigen Führungsqualitäten in Ausbildung und Praxis gefördert werden. Die Dokumentierung der Erfahrungen durch Forschung und Projektberichte soll ausgebaut werden, um die Planung, Umsetzung und Evaluation in der Gesundheitsförderung weiter zu verbessern.

Alle Länder sollten die zur Unterstützung der Gesundheitsförderung angemessenen Rahmenbedingungen in den Bereichen Politik, Recht und Verwaltung, Bildung, Soziales und Wirtschaft entwickeln.



Aufruf zum Handeln

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Konferenz haben sich verpflichtet, die Kernaussagen der Jakarta-Erklärung den verantwortlichen Regierungsstellen in ihren Ländern, ihren eigenen Organisationen und sozialen Gruppierungen zu vermitteln, die in der Erklärung vorgeschlagenen Maßnahmen in die Praxis umzusetzen und über die Ergebnisse auf der 5. Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung zu berichten.

Um die globale Entwicklung der Gesundheitsförderung weiter zu beschleunigen, befürworten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz die Bildung eines weltweiten Bündnisses zur Gesundheitsförderung. Ziel dieses Bündnisses ist es, die in dieser Erklärung dargelegten Handlungsprioritäten der Gesundheitsförderung weiter voranzubringen.

Zu den vorrangigen Zielen dieses Bündnisses gehören,

- das Bewußtsein über die sich verändernden Determinanten für Gesundheit zu stärken;
- die Zusammenarbeit und Entwicklung von Netzwerken für die Gesundheitsentwicklung zu unterstützen;
- Ressourcen für die Gesundheitsförderung zu mobilisieren;
- Wissen über die effizientesten Maßnahmen zusammenzutragen;
- gemeinsames Lernen zu ermöglichen;
- gemeinschaftliches Handeln zu fördern und
- Transparenz und öffentliche Rechenschaftspflicht in der Gesundheitsförderung zu stärken.

Die Regierungen der Länder werden aufgefordert, die Initiative zur Stärkung und finanziellen Förderung von Netzwerken der Gesundheitsförderung innerhalb und zwischen ihren Ländern zu ergreifen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jakarta-Konferenz fordern die WHO auf, beim Aufbau solch eines weltweiten Bündnisses für Gesundheitsförderung die Führung zu übernehmen und ihre Mitgliedstaaten zu befähigen, die Ergebnisse dieser Konferenz umzusetzen. Ein wesentlicher Teil der Rolle der WHO besteht darin, Regierungen, nicht-staatliche Organisationen (NGOs), Entwicklungsbanken, Organisationen der Vereinten Nationen, interregionale und bilaterale Organisationen, Gewerkschaften und Kooperativen sowie den privaten Sektor zu aktivieren, sich für die Förderung der in dieser Erklärung aufgezeigten Handlungsprioritäten der Gesundheitsförderung einzusetzen.